

Erfahrungsberichte zum Auslandssemester (bilateraler Austausch)

Alexander Tanejew, LA Gym. Geschichte/Russisch (EMA- Universität Greifswald)
St. Petersburg, Sept. 2010 / Jan. 2011 (Staatliche Universität St. Petersburg)

Vorbereitung des Auslandssemesters

Bevor mein Auslandssemester beginnen konnte, mussten natürlich eine ganze Reihe von Vorbereitungen in Angriff genommen werden. Dabei wurde ich von dem Auslandsamt meiner Heimatuniversität sehr gut unterstützt.

Wichtig war vor allem die schriftliche Bewerbung um den Platz, dazu gehörten ein Motivationsschreiben, der Lebenslauf und der voraussichtliche Studienplan. Hinzu kamen andere Dokumente, wie ein Gesundheitszeugnis und ein Aidstest, sowie eine Kopie meines gültigen Reisepasses. Das Auslandsamt der EMA Universität Greifswald half mir beim Zusammentragen dieser Unterlagen und führte in dieser Phase den Kontakt mit der Partneruniversität in St. Petersburg.

Beantragung des Visums

Für die Einreise nach Russland benötigen deutsche Staatsbürger ein Visum. Um dieses zu erhalten, wird wiederum eine offizielle Einladung durch russische Privatpersonen oder Institutionen gefordert. Etwa anderthalb Monate vor Reisebeginn sendete die Petersburger Universität dieses Dokument nach Greifswald und ich konnte damit in der russischen Botschaft in Berlin ein Visum beantragen. Da ich von einer Bildungseinrichtung eingeladen wurde, konnte ich ein Studentenvisum erhalten. Größter Vorteil dabei war, dass dieses kostenfrei ausgestellt wurde. Dieses erste Visum war auf 90 Tage begrenzt. Und so musste ein Weiteres später in Russland beantragt werden. (mehr dazu im Punkt Mehrfachvisum).

Medizinische Vorbereitung, Impfschutz, Auslandskrankenversicherung

Die medizinischen Vorbereitungen setzten sich grundsätzlich aus drei Bereichen zusammen. Erstens der Erstellung eines Gesundheitszertifikates und eines Aidstests, beides von der Gastuniversität in Petersburg im Zuge der Bewerbung gefordert. Dann die Komplettierung des nötigen Impfschutzes. Und drittens die Suche nach der notwendigen Auslandskrankenversicherung für längere auslandsaufenthalte.

Das Gesundheitszertifikat wurde im Gesundheitsamt Greifswald erstellt. Dazu gehören eher allgemeine Untersuchungen und Befragungen über mögliche Krankheitsrisiken. Zusätzlich konnte ich hier, den von der Petersburger Universität geforderten, Aidstest machen lassen. Das Gesundheitszeugnis kann man sich in russischer Sprache ausstellen lassen, den Aidstest erhält man nur auf Englisch. Die Kosten hierfür müssen allein getragen werden.

Weitere wichtige Themen waren Impfschutz und Auslandskrankenversicherung. Hier sind die Mitarbeiter des Greifswalder Gesundheitsamtes besonders hilfreich gewesen. Mit Hilfe der professionellen Beratung der Mitarbeiter des Greifswalder Gesundheitsamtes komplettierte ich in den letzten Monaten vor meiner Abreise nötige Impfungen. Vor allem der Schutz vor Hepatitis A und B sind hierbei sehr wichtig. Darüber hinaus ließ ich mich auch gegen Tollwut und FSME impfen. Vom Auswärtige Amt werden bei einem längeren Aufenthalt im Petersburger Raum genau diese empfohlen und dadurch hatte ich das Glück, dass die Kosten anstandslos von meiner Krankenkasse übernommen wurden.

Intensivsprachkurs in Greifswald gefördert durch den DAAD

Mit finanzieller Unterstützung des DAAD konnte für die Greifswalder Studenten im August 2010 ein russischer Intensivkurs durchgeführt werden. In insgesamt 3 Wochen konnten so fremdsprachliche Fähigkeiten aufgefrischt und erweitert werden. Die behandelten Themenbereiche sollten uns bei der Bewältigung des Auslandsaufenthaltes helfen. Dazu gehörten banale Einkaufsgespräche, Diskussionen über Filme und andere Medienerzeugnisse und das Durchspielen bürokratischer Situationen und Aufgaben. Persönlich gefielen mir die Lehrer und die Themenauswahl sehr gut. Leider gelang es weniger gut, die verschiedenen fremdsprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmer differenziert anzusprechen.

Wohnungssuche, gestellter Platz im Studentenwohnheim

Die Universität St. Petersburg sicherte mir einen Platz in einem ihrer Studentenwohnheime zu, doch nutze ich dieses Angebot aus verschiedenen persönlichen Gründen nicht. Durch die Bekanntschaft mit einer russischen Austauschstudentin in Greifswald entschied ich mich für die Variante, privat ein Zimmer zu mieten. Die damit verbundenen höheren Kosten (mtl. 18000 Rubel) wurden für mich vor allem dadurch aufgewogen, direkter mit russischen Menschen in Kontakt zu kommen. Durch meine Freundin und ihre sehr freundliche und offenherzige Familie konnte ich nicht nur häufiger mein Russisch anwenden, sondern erhielt

auch einen Einblick in ihren Alltag. Dabei hatte ich das Glück, dass sich die Wohnung sehr zentral und nicht sehr weit von der Universität befand.

Anreise

Für meine Reise nutzte ich die relativ günstigen Verbindungen von Air Berlin. Die Kosten betragen dabei ungefähr 80 bis 100 €, natürlich wardas aber abhängig von dem Reisezeitraum und wie lange man vorher buchte. Größeres Problem hierbei war leider die Gepäckmitnahme. Normalerweise dürfen 20 + 8 Kilo Gepäck transportiert werden und vor allem auf dem Rückflug führte mein enormes Gepäck zu größeren Mehrkosten.

Am Flughafen in St. Petersburg wurde ich von meiner russischen Freundin und Vermieterin abgeholt. Es waren aber auch russische Studenten zugegen, welche das dortige Auslandsamt beauftragt hatte, die ankommenden Studenten ins Wohnheim zu bringen. Dazu wurden wir im Vorfeld von der Petersburger Uni aufgefordert, unsere Anreisetermine elektronisch zu übersenden.

Betreuung durch das Internationale Office

Schon vor Reisebeginn erhielt ich per Email einige wichtige Hinweise von den Mitarbeitern der Petersburger Universität. So erhielt man beispielsweise einen Lageplan des Universitätsgeländes und den Termin des ersten offiziellen Treffens im Zentralen Auslandsamt der Petersburger Universität. Während dieser ersten Informationsveranstaltung wurden wir über die wichtigsten bürokratischen Termine aufgeklärt, erhielten einige wichtige Dokumente für unsere Gastfakultäten und füllten unter Anleitung die ersten Unterlagen für unsere Registrierung aus (mehr dazu später unter Punkt Registrierung und Mehrfachvisum).

Auch im Verlaufe des Semesters wurden wir elektronisch über die wichtige Termine und Aktionen unterrichtet. Insgesamt war ich sehr zufrieden mit der Betreuung, vor allem gefiel mir die gute Unterstützung bei der Bewältigung der bürokratischen Aufgaben (Registrierung und Mehrfachvisum). So wurde uns beim Ausfüllen der erforderlichen Dokumente geholfen und auch die Bestätigung der Studienleistungen erwies sich als sehr schnell und unkompliziert.

Wohnheim

Da ich privat ein Zimmer gemietet hatte, werde ich die nächsten Punkte eher allgemein halten. Meine Informationen stützen sich dabei vor allem auf Erzählungen anderer Studenten und eigene Erfahrungen aus Besuchen.

Lage

Die Universität Petersburg besitzt mehrere Studentenwohnheime. Beinahe alle deutschen Studenten wurden meines Wissens im Wohnheim in der *Kapitanskaya ulitsa* untergebracht. Dieses befindet sich am westlichen Rand der *Vasilieoostrov*, einer größeren Insel, auf der sich auch die Universität befindet. Das Wohnheim war relativ einfach mit Bus und U-Bahn zu erreichen, wobei die relativ langen Nachtruhezeiten der öffentlichen Verkehrsmittel zu beachten waren.

Ausstattung

Das Gebäude an sich und die Zweibettzimmer strahlten einen gewissen Sowjetcharme aus. Die Sanitären Einrichtungen und die Küchen haben schon einige Jahre hinter sich, doch waren insgesamt nutzbar und nicht eklig.

Meine meisten Bekannten und Freunde besorgten sich für die Internetnutzung einen Surfstick von einem der verschiedenen Anbieter in der Stadt. Die relativ langsame Verbindung sorgte dabei für etwas Frust, merkwürdigerweise vor allem bei den Studenten aus Südkorea.

Miete

Hauptvorteil für das Wohnen im Heim war eindeutig die sehr günstige Miete. Vor Reisebeginn wurden uns von der Universität Petersburg ein Platz für umgerechnet 130 € angeboten bzw. reserviert, vor Ort bezahlte man dann sogar nur 90 €.

Verkehrsmittel

Das Wohnheim war sehr leicht mit Bus und Bahn zu erreichen. Mit dem Bus 7 konnte man direkt zur Universität und weiter zum Zentrum gelangen. Die nächste U- Bahnstation war die Endstation der grünen M3 *Primorskaya*.

Registrierung/ Anmeldung

Einige Tage nach meiner Ankunft fand eine erste große Informationsveranstaltung im zentralen Auslandsamt statt. Nach einer sehr freundlichen Begrüßung erhielten wir dort einige wichtige Unterlagen für unsere Gastfakultäten und wurden über die wichtigsten offiziellen Termine informiert.

An diesem Tag füllten wir unter Anleitung auch die Unterlagen für unsere Registrierung aus. Dazu wurden die (kleine) Immigrationskarte aus dem Flugzeug, unser Reisepass mit Visum, das Gesundheitszertifikat/Aidstest und die Bescheinigung der abgeschlossenen Auslandsrankenversicherung benötigt. Nach einigen Tagen konnten wir dann unsere Registrierung im Zentralen Auslandsamt abholen. Wir wurden angehalten, dieses Dokument immer mitzuführen. Uns wurde auch die Möglichkeit gegeben, eine beglaubigte Kopie unseres Reisepasses (mit Visum) zu erhalten.

Visumsverlängerung

Bei unserem ersten Treffen im Zentralen Auslandsamt nannte man uns auch die wichtigsten Termine und benötigten Unterlagen, um ein neues Visum zu beantragen. Neben Kopien der wichtigsten Dokumente (Pass, Visa, Krankenversicherung usw.) mussten noch mehrere Passfotos mitgebracht werden.

Das Ausfüllen der Dokumente wurde dann wieder durch die Mitarbeiter des Auslandsamtes unterstützt. Das Mehrfachvisum erhält man gemeinsam mit einer neuen Registrierung. Bei der Einzahlung der Gebühren sollte man sich ebenfalls helfen lassen. Man konnte die benötigten Gebühren für beide Vorgänge an den *Sberbank* Automaten auf dem Unigelände einzahlen, auch bei diesem Vorgang halfen uns russische Studenten, welche für das Auslandsamt tätig waren.

Nachdem alle Dokumente und der Reisepass bei der Visastelle der Universität abgeben waren, erhielt man einen vorläufig gültigen Zettel. Nach ca. 5 Wochen konnten die bis zum Ende des Semesters gültigen Mehrfachvisum und Registrierung abgeholt werden. Zu meiner Zeit befand sich diese Visastelle auf dem Hof der Philosophischen Fakultät.

Sprache

Bei meinem ersten Besuch im Philologischen Institut nahm ich mit anderen Studenten an einem Einstufungstest teil. Dabei handelte es sich um einen Multiple-Choice-Test, der sich vor allem auf grammatikalische Aufgaben konzentrierte. Mithilfe der Ergebnisse wurden die Studenten danach verschiedenen Gruppen zugeteilt. Ich empfand das Niveau meiner Kurse als angemessen und war insgesamt sehr zufrieden mit der Gruppe, der ich zugeteilt wurde.

Studium

Während der Planung des Aufenthaltes wählte man sich die gewünschte Gastfakultät aus, in meinem Fall die Historische Fakultät. Dadurch teilte sich mein Studium vor Ort in sprachliche Kurse an der Philologischen Fakultät und Veranstaltungen an der Historischen Fakultät. Viele meiner Bekannten hatten sich als Gastfakultät die Philologische ausgesucht und dadurch nur die Kurse am Sprachinstitut. Mir persönlich erschien es vor allem abwechslungsreicher, an zwei verschiedenen Orten Veranstaltungen besuchen zu können.

Das Historische Institut

Als Geschichtsstudent interessierte mich die Art und Weise sehr, mit der an einer russischen Universität Geschichte vermittelt wird. Dabei empfand ich es als sehr vorteilhaft, dass mir gestattet wurde, meine Kurse aus dem vielseitigen Angebot vollkommen frei auszuwählen.

Auch hier waren die Mitarbeiter des Auslandsamtes im Historischen Institut sehr hilfsbereit und recht unkompliziert. In meiner ersten Woche übergab ich ein Dokument aus dem Zentralen Auslandsamt, dort waren die wichtigsten Informationen zu mir und meinem Aufenthalt vermerkt. Aber auch die Mitarbeiter im Historischen Institut wollten noch die eine oder andere Kopie einiger wichtiger Dokumente. Hier erhielt ich nach einer etwas längeren Wartezeit von 3 Wochen meinen Studentenausweis.

Wie schon erwähnt, wurde mir dort gesagt, dass ich mir meine Veranstaltungen frei wählen könne und in den nächsten beiden Wochen entstand mein Studienplan, der insgesamt 12 SWS umfasste. Ich empfand es als ausreichend, da ich durch die Aufgaben der Sprachkurse gut beschäftigt war. Außerdem empfand ich die Veranstaltungen in den ersten beiden Monaten als sehr anstrengend, da man sich jeweils anderthalb Stunden komplett auf das Russische konzentrieren musste.

Meine insgesamt 6 Veranstaltungen waren Vorlesungen aus verschiedenen historischen Bereichen. Themen waren beispielsweise die Russische Revolution von 1917, Überblick über die Geschichte der Philosophie, etwas zur Kulturgeschichte Russlands, Russische Geschichte und Allgemeine Geschichte der Neuzeit.

Anfänglich empfand ich meine Kurse sprachlich sehr anspruchsvoll. Aber natürlich konnte ich im Laufe der Zeit mein Vokabular erweitern und mein Verständnis des Gehörten verbessern. Vergleichbar zu Deutschland bieten die Vorlesungen auch in Russland eher weniger Raum für Interaktionen von Studenten und Dozenten. Die Angewohnheit, historische Daten und Persönlichkeiten abzufragen, empfand ich als sehr russisch. Es war immer wieder beeindruckend, welche Berge an Daten von den Studenten gelernt werden müssen. Da ich keine Prüfung abzulegen hatte, beschränkte sich der Kontakt zu den Lehrkräften auf einige anfängliche Fragen und Hilfestellungen, wie zum Beispiel Literaturtipps.

Sprachkurse am Philologischen Institut

Insgesamt hatte ich in der Woche 8 SWS Sprachkurse. Auch hier durfte ich mich frei entscheiden, welche der Kurse meiner Gruppe ich besuchen wollte. Ich entschied mich für Grammatik, die Sprache der Massenmedien und Russisches Kino.

Der größte Unterschied war, dass man am Sprachinstitut in Gruppen bzw. Klassen unterrichtet wurde. Dadurch bedingt, konnte man hier viel schneller Kontakte knüpfen. Die Mitglieder meiner Gruppe kamen aus den verschiedensten Ländern, waren unterschiedlichsten Alters und es gab neben vielen Studenten auch sehr viele Berufstätige. Als Umgangssprache wurde natürlich das Russische genutzt.

Die verschiedenen Lehrkräfte stellten sich als gut ausgebildet, sehr freundlich und interessiert heraus. Viele von Ihnen beeindruckten mich durch die zahlreichen verschiedenen Sprachen, welche sie beherrschten und ihre langjährigen Erfahrungen im Unterrichten.

Kosten

Lebenshaltung und Gebühren

Was mich gleich zu Beginn überraschte, waren die sehr hohen Lebensmittelpreise. Sie sind mit dem deutschen Niveau vergleichbar. Bedenkt man, wie wenig Geld Lehrer, Rentner und andere Berufsgruppen in Russland verdienen, stellte sich oft die Frage, wie diese überhaupt

überleben können. Das Angebot in den Supermärkten ist sehr vielseitig, dazu kommen speziell russische Angebote, wie beispielsweise besondere Salate und Süßwaren.

Meinen größten Posten stellte eindeutig die Miete dar. Hinzu kamen natürlich die Ausgaben für Lebensmittel, Fahrtkosten, Eintrittspreise für Unternehmungen, Telefonkosten usw.

Was das Telefonieren angeht, sollte man sich bei einem der größeren Anbieter eine der relativ kostengünstigen Simkarten mit Telefonnummer erwerben. An zahlreichen Automaten konnte sehr leicht Geld auf das Handy aufgeladen werden und die Verbindungskosten waren insgesamt sehr annehmbar.

Beim Besuch kultureller Veranstaltungen konnte man, mit dem Einsatz des russischen Studentenausweises enorme Geldmengen einsparen. Etwas frustrierend war leider auch immer die ungleiche Behandlung von Ausländern und russischen Staatsbürgern. In Russland wird es offen mitgeteilt und ist an den Preislisten abzulesen, dass Ausländer bzw. Touristen das 3 bis 5fache der Eintrittspreise zu bezahlen haben.

Andere Gebühren fielen eigentlich nur bei der anfänglichen Registrierung und bei der Verlängerung des Visums an. Hier sollte man mit insgesamt ca. 30€ rechnen.

Während meines Aufenthaltes, habe ich meistens mit Bargeld bezahlt, doch war in den meisten Geschäften die Möglichkeit gegeben, eine EC oder Kreditkarte zu nutzen.

Da ich persönlich Kunde der Uni Credit Bank (HypoVereinsbank) war, konnte ich an deren Automaten Geld abheben, ohne Gebühren dafür zahlen zu müssen. Dies ist nach meinem Wissen ansonsten häufig der Fall, sollte man einen Automaten der russischen Banken nutzen.

Sonstige (Kultur-)Angebote

Wohl eine der besten Eigenschaften St. Petersburgs sind seine zahlreichen kulturellen Schätze. Es existiert eine unglaublich große Anzahl von interessanten Museen, Palästen und verschiedensten Einrichtungen. Auch die Angebote der zahlreichen Theater und Opern versuchte ich häufig zu nutzen. Man sollte sich einen guten Reiseführer besorgen, um einen Überblick über die Möglichkeiten in der Stadt zu gewinnen.

In der Woche war ich meist sehr gut mit den Aufgaben für die Uni beschäftigt und so machte ich vor allem am Wochenende mit Freunden Ausflüge zu besonderen Zielen. Dazu zählen eindeutig verschiedene Schlossanlagen, die sich etwas außerhalb der Stadt befinden. *Peterhof*, *Puschkin* und *Carskoje Selo* befinden sich ungefähr 30 Kilometer vom Zentrum entfernt und waren mit Regionalzügen vom Baltischen Bahnhof leicht zu erreichen. Dort konnte man die beeindruckenden Paläste besichtigen oder die weitläufigen Parks nutzen. Bedenkt man die sehr schlechte Luft in der Stadt, war dies jedes Mal eine wirkliche Wohltat.

Theaterkarten konnte man in den Häusern selbst oder in den zahlreichen Theaterkassen erwerben. Man sollte hierbei immer den Studentenausweis dabei haben und angeben, dass man an einer russischen Universität studiert, so erhält man in der Regel Preisnachlässe.

Einige Angebote konnten mit Hilfe des Studentenausweises sogar kostenlos genutzt werden. Bestes Beispiel dafür ist die berühmte Eremitage im Winterpalais.

Ein weiteres sehr schönes Ausflugsziel befand sich in der Nähe der U-Bahnstation *Krestovskij Ostrov* (lila M5). Dort konnte man auf einem kleinen zugefrorenen Teich Schlittschuhfahren, wobei man sich diese vor Ort für eine relativ günstige Gebühr ausleihen konnte.

Sonstige Erfahrungen

Insgesamt hatte ich während meiner Zeit in St. Petersburg eindeutig mehr positive als negative Erfahrungen. Etwas anstrengend war der enorme Autoverkehr und damit verbunden die sehr schlechte Luft und die eine oder andere gefährliche Situation. Man sollte sich als Fußgänger stets aufmerksam bewegen und vor allem beim Überqueren von Straßen, auch bei Übergängen und Ampeln, nach allen Seiten umschaun.

In den Bereichen, in denen ich mich größtenteils aufhielt, hatte ich größtenteils ein sicheres Gefühl. Die einzige wirklich schlechte Erfahrung diesbezüglich hatte ich, als ich mit einem Besucher aus Deutschland, auf dem Weg vom Flughafen in die Stadt unterwegs war. In der Metrostation *Moskovskaya* versuchten einige Männer meinen Freund abzudrängen und seine Jackentaschen zu öffnen. Nach einigen Sekunden flüchteten die Täter. Glücklicherweise wurde bei dieser Aktion niemand verletzt und es wurden auch keine Wertgegenstände entwendet. Man sollte auf jeden Fall in den öffentlichen Verkehrsmitteln aufmerksam sein und andererseits Besuchern aus Deutschland sagen, dass sie sich nicht zu touristisch kleiden sollten (eher ältere bzw. nicht typisch westliche Marken), um nicht zu stark aufzufallen.

Ansonsten fühlte ich teilweise einen gewissen Widerspruch zwischen der freundlichen Stimmung in privaten Begegnungen an Uni, mit Freunden und Familie und einer teilweise schroffen Atmosphäre im öffentlichen Raum, hier besonders in einigen Einkaufssituationen.

Nach einiger Anstrengung und Suchen gelang es mir, an einem Kurs des Hochschulportes teilzunehmen. Dazu stellte ich mich persönlich bei den Trainern in der Sporthalle vor und erfragte die Termine für die Kurse. Der Standort der Halle ist auf der uns vom Auslandsamt übergebenen Karte markiert gewesen, außerdem können auch im Internet Informationen zu diesem Thema gefunden werden.

Nutzen des Auslandsaufenthaltes für das eigene Studium

Den Nutzen meines Aufenthaltes in Russland sehe ich auf mindestens 2 Ebenen gegeben. Man könnte erstens von einer beruflichen bzw. offiziellen Seite sprechen. Ich konnte meine sprachlichen Fähigkeiten erweitern und den von der Studienordnung geforderten Auslandsaufenthalt durchführen. Dazu erhielt ich auch einen Einblick in das Leben im heutigen Russland und konnte dadurch sicherlich auch mein kulturelles Verständnis dieses Landes verbessern. Es war darüber hinaus überaus interessant zu sehen, welche alltäglichen, aber auch gesellschaftlichen und politischen Probleme, von den Menschen und den Medien thematisiert wurden. Beispielsweise überraschte mich die Präsenz von Anschlägen und Attentaten, welche in diesem Maße, nicht in den westlichen Medien dargestellt werden.

Auf der anderen Seite konnte ich viele persönliche Erfahrungen sammeln. Ich bin sehr froh, dass ich in dieser sehr interessanten, schönen und bedeutenden Stadt mehrere Monate verbringen durfte. Die wunderschöne Architektur und die kulturellen Angebote begeisterten mich sehr. Außerdem bin ich froh, dass ich vielen Menschen aus Russland, aber auch aus anderen Teilen der Welt begegnen konnte. Diese gewährten mir einen persönlichen Einblick in das Leben außerhalb Deutschlands und bereicherten damit mein Leben.